

Hans Koepf: Die gotischen Planrisse der Ulmer Sammlungen. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm Band 18). Stuttgart: Kohlhammer 1977, 177 Seiten, davon 36 Seiten Abbildungen und 9 Faltblätter.

In diesem längst überfälligen Werk untersucht der Wiener Ordinarius für Baugeschichte anhand alter gotischer Planrisse der Ulmer Sammlungen (neben einzelnen Rissen anderer Sammlungen) die Entwicklung des Ulmer Münsterturms und beschreibt eine Reihe von Rissen und Skizzen für Architekturteile, Altäre, Sakramentshäuschen und Monstranzen. Wenn die Arbeit auch sehr speziell gehalten und der Forschung zugewandt ist, so spricht sie doch dank der vollständigen und deutlichen, teils großformatigen Wiedergabe aller Risse und Skizzen auch Leute an, die sich nicht so intensiv mit dem Ulmer Münster selbst befassen wollen. Wer hat sich nicht schon angesichts gotischer Architektur und Ausstattung gefragt, wie derart komplizierte Gebilde überhaupt zu Papier gebracht werden konnten! Das kann man sich doch schon etwas besser vorstellen, wenn man die einzelnen Risse und vor allem die Gegenüberstellungen von Riss und ausgeführtem Werk ansieht. Alle Abbildungen sind unmittelbar oder auf den benachbarten Seiten mit katalogmäßigen Angaben und jeweils ausführlicher Beschreibung versehen. Ein Literaturverzeichnis und eine Erläuterung von Fachausdrücken beschließen den Band.

*Günter Mann*

Eugen Nestle: Die Steinmetzzeichen der Schorndorfer Stadtkirche. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Stadt. (Schorndorfer Schriften Nr. 2). Schorndorf 1977. 63 S., Zeichnungen sämtl. Steinmetzzeichen, 8 Abb., Grundriß der Stadtkirche.

Mittels einfachster Hilfsmittel (Fernglas, Leiter) gelang es dem Verfasser in schwieriger und entsagungsvoller Arbeit allein für die 25jährige Bauzeit der Stadtkirche in Schorndorf (voll. 1501) die stolze Zahl von 236 Steinmetzzeichen, verteilt auf 62 Hände (Baumeister, Bildhauer, Steinmetzen) nachzuweisen; dazu an weiteren Gebäuden 37 Zeichen. Von diesen 273 Steinmetzzeichen konnte er 23 namentlich identifizieren. Sie erlauben wertvolle Rückschlüsse auf die Herkunft und den Wirkungsbereich der ansässigen bzw. der Wanderkünstler, soweit vergleichbare Untersuchungen aus anderen Städten vorliegen. Darin liegt die Berechtigung und die Notwendigkeit solcher, wenig populärer Forschungen. Für unser Vereinsgebiet interessiert der Nachweis der in Hall bzw. auf der Korbung tätigen Künstler: NN (Hall, S. 16), NN (Korbung, S. 22), Bildhauer und Steinmetz Melchior Gockheler aus Schorndorf, um 1610 (Korbung, S. 23).

*Grünenwald*

Otto Borst: Buch und Presse in Esslingen am Neckar. (Esslinger Studien. 4/75). Hg. vom Stadtarchiv Esslingen 1975. 464 S.

Otto Borst hat mit seinem verdienstvollen Buch mehrere Fliegen mit einem Schlag getroffen. Für Esslingens Stadtgeschichte öffnet er eine ganz neue Dimension. Von der Stauferzeit bis zur Gegenwart zeigt er ein geistiges Panorama, das man in der nachmals württembergischen Oberamtsstadt nicht mehr kannte. Auch wenn der Verfasser im Vorwort bescheiden betont, daß er zunächst nur Material liefern und sich auf die lokale Perspektive beschränken wolle, merkt man bald, daß hier Neuland betreten wurde. Stadtgeschichte ist zur Sozialgeschichte geworden und der Stadtraum als Kulturraum begriffen. Die häufigen Verweisungen auf andere Städte zeigen, daß vieles an diesem Buch exemplarisch ist und damit Grundlage für eine größere städtische Geistesgeschichte. Ein ausführliches Namens- und Ortsregister dient der Orientierung und macht das Buch zu einem Nachschlagewerk für weitere Forschungen.

*Walter Hampele*

Volker Hentschel: Wirtschaftsgeschichte der Maschinenfabrik Esslingen AG 1846-1918. Eine historisch-betriebswirtschaftliche Analyse. (Industrielle Welt, Bd. 22), Stuttgart: Klett-Cotta, 1977, 170 S.

Heilwig Schomerus: Die Arbeiter der Maschinenfabrik Esslingen. Forschungen zur Lage der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert. (Industrielle Welt, Bd. 24). Stuttgart: Klett - Cotta, 1977, 353 S.

Beide Bücher sind aus einem Heidelberger Forschungskreis hervorgegangen, der sich unter Leitung von W. Conze mit dem „Arbeitskräftepotential, Berufsdifferenzierung und sozialer Lage der unselbständigen Arbeitskräfte im Industrialisierungsprozeß des Königreichs Württemberg“ befaßt. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie, um dem Wandel sozialer Verhaltensweisen auf die Spur zu kommen, sozialwissenschaftliche Theorie und eine methodisch gründliche historische Analyse der gewählten Quellen eindrucksvoll verbinden. Schomerus untersucht, welche Zusammenhänge zwischen den berufsspezifischen Lebensläufen der Arbeiter der Maschinenfabrik Esslingen und ihrer materiellen und sozialen Situation bestehen. Dazu kombiniert sie zwei Arten von Quellen, die Personalbücher und die Inventuren und Teilungen der Maschinenfabrik. Sie konstruiert gruppen- und berufskennzeichnende Biographien, sog. „quantitative Biographien“, die sie mit großem Erfolg auswerten kann. Hentschel verknüpft eine betriebswirtschaftliche Analyse der Maschinenfabrik Esslingen mit einer Darstellung der Entwicklung des Unternehmens von der Gründung 1846 bis zum Ende des ersten Weltkriegs, wobei der Einfluß der Konjunkturschwankungen auf die betriebswirtschaftlichen Daten des Unternehmens deutlich wird. Beide Arbeiten kommen zu wertvollen neuen Einsichten in die veränderten Lebensbedingungen der Industriegesellschaft. Vor allem die Arbeit von Schomerus ist ein so wichtiger Beitrag zur Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts in Württemberg, daß sie jeder gelesen haben sollte, der sich mit den Problemen der Industrialisierung und des sozialen Wandels befassen will. Hervorzuheben ist, daß der interessierte Leser in beiden Büchern umfangreiches statistisches Material, Schaubilder und Diagramme findet, außerdem sind bei H. Schomerus Dokumente zur Firmengeschichte (u.a. Fabrikordnungen) und Biographien abgedruckt.

Gö

Hartmut Gräf: Siglingen, Reichertshausen, Kressbach. Ein Heimatbuch. 1978. 284 S. Ill. Karten.

Das Buch wurde zwar im Zusammenhang mit der jüngsten Gemeindereform herausgegeben, ist aber in 15jähriger Arbeit entstanden, wie ein Blick ins Literaturverzeichnis zeigt. Den Kern bilden verschiedene wissenschaftliche Arbeiten des Verfassers, die hier allgemein verständlich und anschaulich präsentiert werden. Die Flurformengeneese oder die Wüstungsvorgänge im Arbeitsgebiet werden gut verständlich dargestellt. Einige Forschungsergebnisse mögen die Gründlichkeit des Werkes belegen. Während die meisten Wüstungsgemarkungen neu aufgeteilt wurden, ist es hier gelungen, für die Wüstung Veherbronn das spätmittelalterliche Besitzgefüge zu kartieren. Der Weiler Kreßbach hat sich offenbar aus der frühen Aufteilung eines karolingischen Herrenhofs entwickelt, ein seltener Vorgang. Die gescheiterte Stadterhebung Siglingens unter den Herren von Weinsberg läßt sich bis in unser Jahrhundert noch am Ortsplan ablesen. Die Einordnung in die allgemeine Geschichte und in den Rahmen der Nachbargebiete wird nur knapp angedeutet, um die in der Heimatliteratur gängigen Phrasen zu vermeiden. Für jeden, der sich mit der Entwicklung ländlicher Räume beschäftigt, wird hier eine Menge interessantes Material ausgebreitet, das noch durch ein Register gut erschlossen wird.

H. Bayer

Inge Meidinger-Geise: Erlanger Topographien. Kirchberg an der Jagst: Wettin, 1976. 53 S.

Die fünf Essays und ein Gedicht über Erlangen, in diesem Bändchen zusammengefaßt, sind zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Gründen entstanden. Dennoch wirkt das Ganze wie eine bewußte Komposition. Die Verfasserin, als Wahl-